

ZUKUNFTSTRATEGIE
MARKT
FRUCHTBAU
IN NIEDERÖSTERREICH



INHALTSVERZEICHNIS

Zukunftsstrategie Marktfruchtbau in Niederösterreich - Einleitung.....	3
1. Kosten senken	4
1.1 Einzelbetriebliche Maßnahmen.....	4
1.1.1 Kostenbewusstsein und betriebswirtschaftliche Entscheidungsgrundlagen	4
1.1.2 Pachtpreise.....	5
1.1.3 Kooperationen und Flächenstruktur.....	5
1.1.4 Büroorganisation, Automatisierung und Arbeitsplanung	6
1.2 Agrarpolitische Voraussetzungen	6
1.2.1 Betriebsmittel-, Energie- und Düngerkosten.....	6
1.2.2 Pflanzenschutz	8
1.2.3 Steuer- und Sozialversicherungssystem.....	8
2. Einnahmen erhöhen	9
2.1 Einzelbetriebliche Maßnahmen	9
2.1.1 Markt und Preise.....	9
2.1.2 Digitalisierung und Datenmanagement.....	9
2.1.3 Diversifizierung, Direktvermarktung, Nischenmärkte und Trends	10
2.2 Agrarpolitische Voraussetzungen	11
2.2.1 GAP	11
2.2.2 Investitionsförderung.....	11
2.2.3 Bewässerung und Wasserinfrastruktur.....	12
2.2.4 Gleiche Wettbewerbsbedingungen	13
3. Unterstützung LK und BBK.....	14
3.1 Weiterbildung und Wissenstransfer	14
2.2.5 Faire Marktbedingungen.....	14
3.2 Imagearbeit und Öffentlichkeitsinformation zur landwirtschaftlichen Produktion.....	15

IMPRESSUM

Herausgeber: Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Druck: Hausdruckerei, 3100 St. Pölten
Fotos: Seite 1: Georg Pomassl/LK Niederösterreich, Seite 3: Rene Hemerka/BML,
Seite 7: Eva Lechner/Landwirtschaftskammer NÖ, Seite 9: Renè van Bakel/
LK Niederösterreich, Seite 11: 2x Georg Pomassl/LK Niederösterreich, Eva
Lechner/LK Niederösterreich, Eva Kail/LK Niederösterreich, Seite 13: Renè
van Bakel/LK Niederösterreich, Seite 15: Eva Kail/LK Niederösterreich

Für den Inhalt verantwortlich: Kammerdirektor DI Franz Raab
St. Pölten, April 2026

ZUKUNFTSTRATEGIE

MARKTFRUCHTBAU IN NIEDERÖSTERREICH

Einleitung

Angesichts der deutlich gestiegenen Kosten für Energie, Dünger, Pflanzenschutz, Investitionen und Arbeitskräfte sowie gleichzeitig sinkender Marktpreise für zentrale Kulturen wie Getreide, Ölsaaten, Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln stehen Marktfruchtbetriebe zunehmend unter wirtschaftlichem Druck. Diese Entwicklung macht eine systematische Analyse der Kosten- und Erlössituation sowie die Erarbeitung tragfähiger Strategien für eine stabile und nachhaltige betriebliche Zukunft erforderlich.

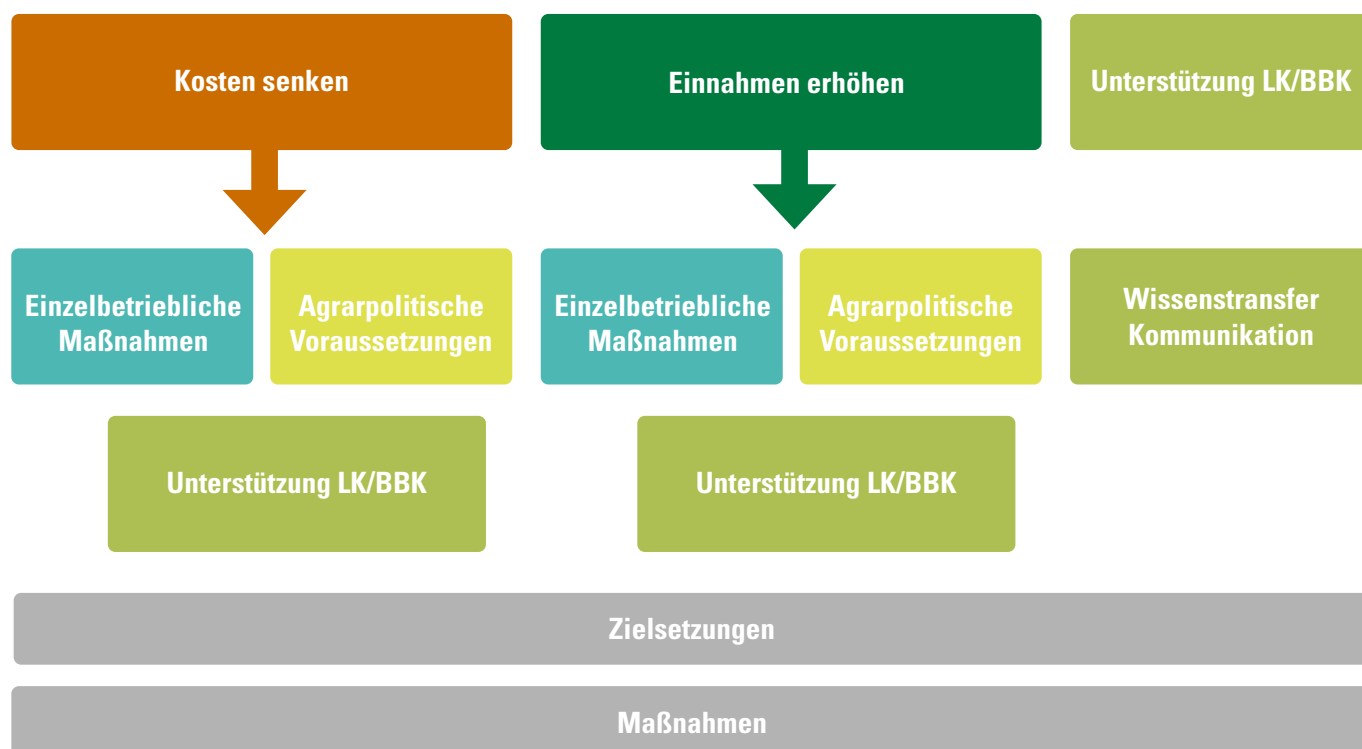
Vor diesem Hintergrund wurde ein strukturiertes Programm initiiert, in dessen Rahmen relevante Kosten- und Erlösbereiche aufgearbeitet wurden. Ziel ist es, kurz-, mittel- und langfristig wirksame Maßnahmen zur Senkung der Kosten, zur Steigerung der Einnahmen sowie zur nachhaltigen Verbesserung der Rentabilität abzuleiten und damit eine solide Grundlage für die wirtschaftliche Stabilisierung der Betriebe zu schaffen.

Die Bearbeitung erfolgte entlang von drei zentralen Themenschwerpunkten, die in fünf regionalen Arbeitsgruppen intensiv diskutiert wurden. Dabei standen insbesondere folgende Leitfragen im Mittelpunkt:

- Welche politischen Rahmenbedingungen braucht es, damit Marktfruchtbau wirtschaftlich geführt werden kann?
- Welche unternehmerischen Potenziale sollte jeder Betrieb konsequent nutzen?
- In welchen Bereichen können die Landwirtschaftskammer NÖ und die Bezirksbauernkammern die Betriebe künftig noch gezielter unterstützen?

Auf Basis dieser strukturierten Analyse wurden konkrete Handlungsansätze zur wirtschaftlichen Stabilisierung und Weiterentwicklung der Marktfruchtbetriebe erarbeitet.

Aufbau des Programms:



1. KOSTEN SENKEN



1.1 Einzelbetriebliche Maßnahmen

1.1.1 Kostenbewusstsein und betriebswirtschaftliche Entscheidungsgrundlagen

Ein fundiertes Kostenbewusstsein ist eine zentrale Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg von Betrieben. Die Kenntnis der eigenen Kostenstruktur sowie die laufende betriebswirtschaftliche Auswertung bilden die Grundlage für fundierte unternehmerische Entscheidungen und eine nachhaltige Verbesserung der Rentabilität. Ziel ist es daher, die Transparenz über Kosten und Leistungen zu erhöhen und bestehende Beratungs- und Bildungsangebote noch stärker zugänglich zu machen.



Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Genaue **Kenntnis der betrieblichen Kostenstruktur**, insbesondere bei Fixkosten, Maschinenkosten und Pachtkosten
- Regelmäßige Durchführung von **Deckungsbeitrags- und Vollkostenrechnungen** als Entscheidungsgrundlage für Produktionsmaßnahmen
- Verstärkte Nutzung von **Vergleichszahlen zwischen Betrieben**, insbesondere im Rahmen von Arbeitskreisen
- **Stärkung des betriebswirtschaftlichen Verständnisses** als Grundlage für strategische Entscheidungen

Zur Unterstützung der Betriebe sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Gezielte **Unterstützung bei Kostenrechnungen, Deckungsbeitragsanalysen und Pachtpreisberechnungen**
- Verstärkte **einzelbetriebliche Beratung zu betriebswirtschaftlichen Kennzahlen**
- Bessere **Zugänglichkeit von Vergleichszahlen** und **Auswertungen aus Arbeitskreisen** und Zahlen aus dem **Grünen Bericht**
- Weitere **Stärkung der Arbeitskreise** durch Schaffung von Anreizen (z.B. ÖPUL-Punkte)
- Verstärkte **Bewerbung bestehender Angebote im Bildungsprogramm** der Landwirtschaftskammer NÖ
- **Weiterführung und mögliche Weiterentwicklung des Jungübernehmer-Top-Up im Rahmen der Erstniederlassung** in der nächsten Periode, insbesondere durch
 - Berücksichtigung von Aufzeichnungszeiten über den bisherigen Zeitraum hinaus
 - Prüfung einer Staffelung und möglichen Erhöhung der Dotierung
- Stärkere **Forcierung jährlicher Beratungsgespräche** für Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Aufzeichnungsbonus, gegebenenfalls mit zusätzlichen Anreizsystemen
- Stärkere Nutzung bestehender **Arbeitskreis-Bundesauswertungen** (Kurzberichte) sowie des **Grünen Berichts** zur Verbreitung betriebswirtschaftlicher Vergleichsdaten

- Gebündelte **Kommunikation aller Angebote der Landwirtschaftskammer NÖ in Bildung und Beratung**, etwa durch einen übersichtlichen Gesamtfolder
- Entwicklung eines **eigenen abgestimmten Angebots für Jungübernehmerinnen und Jungübernehmer**, einschließlich verstärkter Junglandwirte-Stammtische mit Schwerpunkt Betriebswirtschaft und Kostenbewusstsein
- Einbindung von **Landwirtinnen und Landwirten als Botschafterinnen und Botschafter** für betriebswirtschaftliche Themen, etwa durch Kurzvideos mit Praxisbeispielen und Erfahrungsberichten

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, das betriebliche Kostenbewusstsein nachhaltig zu stärken und fundierte wirtschaftliche Entscheidungen auf Betriebsebene zu unterstützen.

1.1.2 Pachtpreise

Die Entwicklung der Pachtpreise stellt für viele Marktfruchtbetriebe einen wesentlichen Kostenfaktor dar. In einzelnen Regionen und Betriebssituationen liegen die Pachtpreise auf einem Niveau, das die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Flächennutzung zunehmend belastet und langfristige betriebliche Entscheidungen erschwert. Gleichzeitig bestehen nur begrenzte direkte steuernde Einflussmöglichkeiten durch agrarpolitische Instrumente.

Im Mittelpunkt stehen daher folgende **Zielsetzungen**:

- Sensibilisierung für die wirtschaftlichen Auswirkungen **teilweise zu hoher Pachtpreise** auf die Rentabilität der Betriebe
- Stärkung der **betriebswirtschaftlichen Entscheidungsgrundlagen** im Umgang mit Pachtflächen
- Transparente Information über Entwicklungen und Zusammenhänge am Pachtmarkt

Zur Unterstützung der Betriebe sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen bzw. bereits in Umsetzung:

- Diskussion der **Indexierung von Pachtpreisen** im zuständigen Fachausschuss Betriebswirtschaft zur besseren Orientierung an wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- Regelmäßige **fachliche Aufbereitung des Themas in der Kammerzeitung** zur Information und Sensibilisierung der Betriebe
- Angebot von **Seminaren im Rahmen des Bildungsprogramms**, um betriebswirtschaftliche Entscheidungsgrundlagen im Umgang mit Pachtflächen zu stärken

Da es **keine direkten politischen Instrumente zur maßgeblichen Steuerung der Pachtpreise** gibt, kommt der Information, Bewusstseinsbildung und betriebswirtschaftlichen Unterstützung der Betriebe in diesem Bereich besondere Bedeutung zu.

1.1.3 Kooperationen und Flächenstruktur

Kooperationen zwischen landwirtschaftlichen Betrieben sowie eine verbesserte Flächenstruktur bieten ein wesentliches Potenzial zur Senkung von Kosten, zur effizienteren Nutzung vorhandener Ressourcen und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Insbesondere im Bereich der Mechanisierung, gemeinsamer Investitionen, Verarbeitung und Vermarktung sowie durch Flächentausch und Arrondierungsmaßnahmen können betriebliche Abläufe optimiert und strukturelle Nachteile reduziert werden. Auch die Zusammenarbeit bei Arbeitsspitzen trägt zur besseren Organisation von Personalressourcen und zur Entlastung der Betriebe bei.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Verstärkte Nutzung von **Maschinen- und Betriebsgemeinschaften** zur Senkung von Fixkosten und besseren Auslastung vorhandener Technik
- Umsetzung **gemeinsamer Investitionen** zur Reduktion einzelbetrieblicher Kapitalbelastungen
- Entwicklung **gemeinsamer Verarbeitungs- und Vermarktungsmöglichkeiten** zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Förderung von **Flächentausch und Arrondierung** zur Verbesserung der Bewirtschaftungsstruktur und Reduktion von Wegzeiten und Bewirtschaftungsaufwand
- Ausbau der **überbetrieblichen Zusammenarbeit bei Arbeitsspitzen**, insbesondere durch gemeinsame Organisation von Arbeitskräften

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Gezieltes **Aufzeigen von Best-Practice-Beispielen erfolgreicher Kooperationen** als Orientierung für interessierte Betriebe
- Information über **Organisationsformen, rechtliche Rahmenbedingungen und praktische Umsetzungsmöglichkeiten** von Kooperationen
- Stärkere Einbindung des **Maschinenrings** als zentrale Plattform für Information, Erfahrungsaustausch und Initiierung gemeinsamer Projekte
- Verstärkte Nutzung und Kommunikation bestehender **Angebote der Agrarbezirksbehörde und der Landwirtschaftskammer NÖ** zur Unterstützung bei Flächentausch und Strukturverbesserungen
- Information über sowie verstärkte **Forcierung von Arbeitgeberzusammenschlüssen** als Instrument zur gemeinsamen Organisation von Arbeitskräften und zur besseren Bewältigung saisonaler Arbeitsspitzen
- Bereitstellung geeigneter **Informationsangebote zur Weitergabe von Praxiswissen und Kooperationsmodellen**

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, Kooperationen und strukturverbessernde Maßnahmen stärker in der landwirtschaftlichen Praxis zu verankern und damit langfristig Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Arbeitsorganisation der Betriebe zu verbessern.

1.1.4 Büroorganisation, Automatisierung und Arbeitsplanung

Eine effiziente Büroorganisation sowie eine strukturierte Arbeits- und Maschineneinsatzplanung gewinnen für landwirtschaftliche Betriebe zunehmend an Bedeutung. Steigende Dokumentationsanforderungen und komplexere betriebliche Abläufe machen es erforderlich, administrative Prozesse zu vereinfachen und gezielt zu automatisieren. Ziel ist es, die betriebliche Organisation zu verbessern, Arbeitsabläufe zu optimieren und zeitliche Ressourcen effizienter einzusetzen.



Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Aufbau und Weiterentwicklung einer **strukturierten Büroorganisation** zur besseren Übersicht über betriebliche Abläufe und Verpflichtungen
- Verstärkte **Automatisierung administrativer Aufgaben**, insbesondere im Bereich Dokumentation, Datenmanagement und Betriebsführung
- Verbesserung der **Arbeits- und Maschineneinsatzplanung** zur effizienteren Nutzung von Arbeitszeit und Betriebsmitteln

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Aufnahme entsprechender Inhalte in die **Bildungsprogrammplanung**, insbesondere zu Themen wie Büroorganisation, digitale Unterstützungssysteme, Zeitmanagement, Arbeitsplanung und Prozessoptimierung im landwirtschaftlichen Betrieb

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, administrative Belastungen zu reduzieren und die betriebliche Organisation nachhaltig zu stärken.

1.2 Agrarpolitische Voraussetzungen

1.2.1 Betriebsmittel-, Energie- und Düngerkosten

Die deutlichen Kostensteigerungen bei Betriebsmitteln, insbesondere Düngemitteln und Energie stellen eine zentrale Herausforderung für Marktfruchtbetriebe dar. Ziel ist es daher, durch geeignete politische Maßnahmen sowie betriebliche Unterstützungsangebote die Kostenbelastung zu reduzieren, alternative Energieoptionen zu erschließen und die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- **Wiedereinführung von Agrardiesel- und CO₂-Rückvergütung**, um die gestiegenen Energiekosten in der landwirtschaftlichen Produktion abzufedern



- **Senkung der Betriebsmittelkosten im Bereich Dünger**, insbesondere durch Anpassungen auf europäischer Ebene
- **Reduktion der Stromkosten für landwirtschaftliche Betriebe** durch spezifische tarifliche und strukturelle Maßnahmen
- **Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für den verstärkten Einsatz von Pflanzenöltreibstoffen** in landwirtschaftlichen Maschinen
- **Novellierung des Saatgutgesetzes** zum Nachbau von Eigensaatgut
- **Zulassung von NGT1-Pflanzen** (neuen Züchtungstechnologien) zur Verbesserung bei Krankheitswiderstandsfähigkeit, Inhaltsstoffen, klimatischen Veränderungen etc.

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Laufende und konsequente Interessenvertretung zur **Wiedereinführung der Agrardiesel- und der CO₂-Rückvergütung**
- Unterstützung der **Senkung des EU-Zolls auf Düngemittel (derzeit 6,5 %)** im Rahmen der Beratungen auf Ebene des Agrarministerrats
- Forderung nach **Aussetzung des russischen Strafzolls**, um zusätzliche Kostenbelastungen zu vermeiden
- Forderung nach Aussetzung des CO₂-Grenzausgleichssystems (CBAM) im Bereich Düngemittel
- Einsatz für **Gratiszertifikate für die europäische Düngeindustrie**, um Wettbewerbsnachteile gegenüber Drittstaaten zu reduzieren und Preissteigerungen zu begrenzen
- Einsatz für **eigene Agrarstromtarife**, insbesondere gegenüber regionalen Energieversorgern
- Gezielter **Ausbau der Speicherinfrastruktur auf landwirtschaftlichen Betrieben**, um Eigenverbrauch und Energieeffizienz zu erhöhen
- Initiierung von **Einkaufsgemeinschaften für Stromspeicher**, um Investitionskosten zu reduzieren
- Entwicklung geeigneter **Fördermaßnahmen für Stromspeicherlösungen** auf landwirtschaftlichen Betrieben
- Verstärkte **Information und interne Bewusstseinsbildung zur Nutzung aktueller Beimischungsraten (B7)** als kurzfristig verfügbare und wirtschaftlich interessante Option (Preisvorteil von rund 20 Cent je Liter)
- Einsatz für **höhere Beimischungsraten biogener Treibstoffe** durch entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen sowie begleitende Informationsarbeit in der Praxis
- **Forderung an Motorenhersteller**, verstärkt Testungen und Freigaben für den Einsatz von **100 % alternativen Treibstoffen**, insbesondere Pflanzenöltreibstoffen, vorzunehmen
- **Wiedereinsetzung des Landwirteprivilegs**, sodass z.B. Sojasaatgut ohne Lizenzgebühren nachgebaut werden darf
- Konsequente Forderung der **Zulassung von neuen Pflanzenzüchtungstechnologien**



Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Kostenbelastung in zentralen Produktionsbereichen zu senken, neue Energieoptionen zu erschließen und die langfristige wirtschaftliche Stabilität der Marktfruchtbetriebe zu stärken.

1.2.2 Pflanzenschutz

Ein wirksamer und praxistauglicher Pflanzenschutz ist eine zentrale Voraussetzung für stabile Erträge, Qualitätssicherung und wirtschaftliche Produktionsbedingungen im Marktfruchtbau. Gleichzeitig stellen zunehmende Einschränkungen bei der Wirkstoffverfügbarkeit sowie langwierige Zulassungsverfahren eine wachsende Herausforderung für die Betriebe dar. Ziel ist daher eine verlässliche, wissenschaftsbasierte und europaweit abgestimmte Weiterentwicklung der Zulassungs- und Genehmigungssysteme.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- **Schnellere und vereinfachte Zulassungsverfahren** für Pflanzenschutzmittel, um zeitnah auf neue pflanzenbauliche Herausforderungen reagieren zu können
- **Sicherstellung der langfristigen Verfügbarkeit wirksamer Pflanzenschutzwirkstoffe**, insbesondere zur Absicherung der Produktionssicherheit
- **EU-weite Harmonisierung der Zulassungsverfahren**, um Wettbewerbsverzerrungen zwischen Mitgliedstaaten zu vermeiden und gleiche Produktionsbedingungen zu schaffen

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Unterstützung der im Omnibus-Paket vorgesehenen Anpassungen zur **Vereinfachung und Beschleunigung von Zulassungsverfahren**
- Einsatz für eine **unbefristete Zulassung bewährter Wirkstoffe**, sofern deren Sicherheit wissenschaftlich bestätigt ist (derzeit ebenfalls Bestandteil des Omnibus-Pakets)
- Weiterführung der Arbeiten an einer **praktikabel gestalteten Zonenzulassung**, um eine raschere Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln innerhalb vergleichbarer Anbauregionen zu ermöglichen

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die pflanzenbauliche Handlungsfähigkeit der Betriebe zu sichern und gleichzeitig faire sowie europaweit abgestimmte Wettbewerbsbedingungen im Pflanzenschutz zu gewährleisten.

1.2.3 Steuer- und Sozialversicherungssystem

Verlässliche und praxismgerechte steuerliche sowie sozialversicherungsrechtliche Rahmenbedingungen sind eine wesentliche Grundlage für landwirtschaftliche Betriebe. Ziel ist es, bestehende Systeme weiterzuentwickeln, administrative Belastungen zu reduzieren und die finanzielle Tragfähigkeit der Betriebe langfristig zu sichern.



Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- **Weiterentwicklung der steuerlichen Rahmenbedingungen**, insbesondere im Bereich der Pauschalierung, um die betriebliche Realität besser abzubilden
- **Entlastung bei steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Beiträgen**, um die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu stärken

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- **Anhebung der Buchführungsgrenze**, um mehr Betrieben die Vorteile einfacherer Aufzeichnungen zu ermöglichen
- **Überprüfung und Anpassung der Pauschalierungsgrenzen** an aktuelle wirtschaftliche Entwicklungen
- **Anpassung der Ausgabenpauschalen (Durchschnittssätze)** zur besseren Berücksichtigung gestiegener Kostenstrukturen in der landwirtschaftlichen Produktion
- **Attraktivierung der Beitragsgrundlagenoption**, insbesondere durch den Entfall der langfristigen Bindungsfrist sowie durch eine stärkere Anpassung der Mindestbeitragsgrundlage an das Einheitswertsystem
- **Berücksichtigung außerlandwirtschaftlicher Beitragsgrundlagen bei der bäuerlichen Mindestbeitragsgrundlage gemäß BSVG**, insbesondere im Bereich der Krankenversicherung, um Mehrfachbelastungen zu vermeiden

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die steuerlichen und sozialversicherungsrechtlichen Rahmenbedingungen stärker an die betriebliche Praxis anzupassen und die wirtschaftliche Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe nachhaltig zu unterstützen.

2. EINNAHMEN ERHÖHEN



2.1 Einzelbetriebliche Maßnahmen

2.1.1 Markt und Preise

Eine aktive Auseinandersetzung mit Markt- und Preisentwicklungen ist eine zentrale Voraussetzung für fundierte betriebliche Entscheidungen im Marktfruchtbau. Ziel ist es, die Marktkompetenz der Betriebe zu stärken, vorhandene Vermarktungsinstrumente besser nutzbar zu machen und die Transparenz über Preisentwicklungen zu erhöhen. Dadurch können Risiken reduziert und Erlöspotenziale gezielter genutzt werden.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Verstärkte Nutzung von **Kontraktproduktion** zur Verbesserung der Planungssicherheit
- Stärkere Anwendung von **Lieferverträgen und Terminbörsen** als Instrumente zur Preisabsicherung
- Verbesserte **Verfügbarkeit und Nutzung von Preisinformationen** als Grundlage betrieblicher Entscheidungen
- Laufende **Analyse von Markt- und Preisentwicklungen** zur frühzeitigen Einschätzung von Trends und Risiken

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Gezielte **Information über Vermarktungsinstrumente und deren Anwendungsmöglichkeiten** im Rahmen des Bildungsprogramms
- Laufende **Bereitstellung aktueller Marktinformationen** und Preisanalysen über bestehende Informationskanäle, insbesondere in der Kammerzeitung, der Bauernzeitung sowie im Rahmen von **Ackerbautagen und Fachveranstaltungen**
- Prüfung von **Versicherungsmodellen** zur Risikoabsicherung

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Markttransparenz zu erhöhen, Vermarktungsentscheidungen zu verbessern und die Erlössituation der Betriebe nachhaltig zu stärken.

2.1.2 Digitalisierung und Datenmanagement

Die Digitalisierung bietet landwirtschaftlichen Betrieben vielfältige Möglichkeiten zur Verbesserung der Arbeitsorganisation, zur Optimierung betrieblicher Abläufe sowie zur Erfüllung steigender Dokumentationserfordernisse. Ziel ist es, Betriebe bei der Auswahl und Anwendung geeigneter digitaler Systeme praxisnah zu unterstützen und den Nutzen digitaler Werkzeuge für Planung, Steuerung und Auswertung betrieblicher Prozesse stärker zugänglich zu machen.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Gezielte **Hilfestellung bei der Anwendung digitaler Systeme**, insbesondere im Zusammenhang mit Dokumentationsanforderungen

- Verstärkte Nutzung von **Farmmanagementsystemen und Maschinenintegration** zur Verbesserung der betrieblichen Effizienz
- Bereitstellung von **Vorlagen, Leitfäden und digitalen Tools** zur Unterstützung betrieblicher Aufzeichnungen
- Stärkere Nutzung von **Prognose- und Planungssystemen** als Grundlage für fundierte pflanzenbauliche und wirtschaftliche Entscheidungen

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Systematisches **Aufzeigen bestehender digitaler Möglichkeiten und Programme**, die Betriebe bei Dokumentation, Planung und Betriebsführung unterstützen
- Verstärkte **Einbindung von Praktiker:innen-Erfahrungen** zur praxisnahen Vermittlung von Nutzen und Anwendung digitaler Lösungen
- Aufnahme entsprechender **Schwerpunkte in die Bildungsprogrammplanung 2026/2027**, um den Wissenstransfer im Bereich Digitalisierung gezielt auszubauen

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, digitale Werkzeuge stärker in die betriebliche Praxis zu integrieren und die Effizienz sowie Planungssicherheit landwirtschaftlicher Betriebe nachhaltig zu verbessern.

2.1.3 Diversifizierung, Direktvermarktung, Nischenmärkte und Trends

Die Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe stellt eine zentrale Möglichkeit dar, Einkommensquellen zu erweitern, Risiken zu streuen und zusätzliche Wertschöpfung am Betrieb zu schaffen. Gleichzeitig eröffnet das frühzeitige Erkennen von Markttrends sowie die gezielte Nutzung von Nischenmärkten neue Entwicklungsperspektiven für Betriebe. Insbesondere Direktvermarktung, Verarbeitung sowie regionale Marken- und Qualitätsprogramme leisten einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der betrieblichen Resilienz und zur besseren Positionierung regionaler Produkte am Markt.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Verstärkte **Kombination verschiedener Produktionsrichtungen** zur Risikostreuung und besseren Nutzung betrieblicher Ressourcen
- Integration **neuer Kulturen und Spezialkulturen** als zusätzliche Einkommensstandbeine
- Frühzeitiges **Erkennen von Trends und Marktentwicklungen** sowie Ableitung betrieblicher Entwicklungsmöglichkeiten
- Gezielte Nutzung von **Nischenmärkten** als Ergänzung bestehender Produktionssysteme
- Ausbau von **Direktvermarktung und Verarbeitung** zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Stärkere Einbindung in **regionale Marken- und Qualitätsprogramme** zur Verbesserung der Marktposition heimischer Produkte

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Gezieltes **Aufzeigen bestehender Bildungs- und Beratungsangebote** im Bereich Diversifizierung, Innovation und strategischer Betriebsentwicklung
- Verstärkte **Kommunikation der Webinarangebote der Initiative „Mein Hof – Mein Weg“** zur Unterstützung bei der Identifikation neuer Entwicklungsmöglichkeiten
- Gezielte Information über Angebote der **Innovationsberatung**, insbesondere zur Erschließung neuer Geschäftsfelder und Marktchancen
- Verstärkte **Weiterentwicklung der Speiseölproduktion aus Sonnenblumen in Österreich**, insbesondere durch den Aufbau und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten von der Produktion bis zur Verarbeitung
- **Weiterentwicklung des AMA-Gütesiegels** für Speiseöle, um Herkunft, Qualität und Marktposition heimischer Produkte zu stärken
- Ausbau der **Produktion pflanzlicher Proteine für die Lebensmittelverarbeitung**, insbesondere durch den Aufbau fehlender Verarbeitungsstrukturen in Österreich

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, zusätzliche Einkommenspotenziale zu erschließen, regionale Wertschöpfungsketten zu stärken und betriebliche Entwicklungsmöglichkeiten frühzeitig nutzbar zu machen.



2.2 Agrarpolitische Voraussetzungen

2.2.1 GAP

Im Bereich der der zukünftigen Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) besteht aus Sicht der Marktfruchtbetriebe ein wesentlicher Handlungsbedarf, um Wettbewerbsfähigkeit, Planungssicherheit und wirtschaftliche Stabilität langfristig zu gewährleisten. Ziel ist eine Förderpolitik, die flexibel, praxistauglich, langfristig und administrativ schlank gestaltet ist sowie die Leistungen der Betriebe angemessen berücksichtigt.

Im Mittelpunkt stehen daher folgende **Zielsetzungen**:

- Mehr **Flexibilität in den Auflagen, und Verschlinkung von Dokumentationspflichten und Kontrollsystemen**, um den administrativen Aufwand für die Betriebe bestmöglich zu reduzieren
- **Mehr Planungssicherheit durch längere Förderperioden und stabile Rahmenbedingungen** als Grundlage für betriebliche Investitionsentscheidungen
- **Praxisnahe Ausgestaltung von Förder- und Kontrollsystemen**, orientiert an realistischen betrieblichen Abläufen
- **Reduktion von „Golden Plating“ und übermäßiger Regulierung** gegenüber anderen EU-Mitgliedstaaten
- **Abgeltung von Ökosystemdienstleistungen** „public money for public goods“
- **Inflationsanpassung bzw. Indexierung von Ausgleichszahlungen**, um reale Einkommenswirkungen langfristig abzusichern
- Stärkere Ausrichtung der GAP auf **Anreizsysteme statt zusätzlicher Auflagen**

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen werden folgende **Maßnahmen** verfolgt:

- Gezielte Einbringung der dargestellten Punkte in die **Finanzierung, Ausgestaltung und Abwicklung der kommenden GAP-Periode**
- **Fortführung und Sicherstellung bewährter Förderinstrumente**, während weniger praktikable Regelungen vereinfacht und weiterentwickelt werden sollen – Kontinuität ist auch Vereinfachung
- **Aktive Einbringung von Verbesserungsvorschlägen in die Weiterentwicklung der neuen GAP**, insbesondere hinsichtlich einer praktikablen Umsetzung zentraler Auflagen und Maßnahmen wie GLÖZ und ÖPUL
- Konsequente Vertretung der Forderung nach **administrativer Entlastung, fairen Wettbewerbsbedingungen innerhalb der EU und wirtschaftlich tragfähigen Förderinstrumenten**
- Kein zusätzliches „Golden Plating“ in der nationalen Gesetzgebung (über EU-Recht hinausgehend) gegenüber anderen Ländern bzw. nur dann, wenn eine **angemessene Abgeltung zusätzlicher Auflagen und Leistungen** erfolgt
- **Frühzeitige Berücksichtigung landwirtschaftlicher Interessen im Gesetzwerdungsprozess**, insbesondere bei neuen Auflagen oder Änderungen bestehender Regelungen
- **Frühzeitige und kritische Begutachtung geplanter Neuerungen**, verbunden mit rechtzeitigem Aufzeigen möglicher Auswirkungen auf die betriebliche Praxis

Damit soll ein verlässliches, nachvollziehbares und betriebsfreundliches Fördersystem geschaffen werden, das unternehmerische Entscheidungen erleichtert und die langfristige wirtschaftliche Stabilität der Marktfruchtbetriebe unterstützt.

2.2.2 Investitionsförderung

Eine praxistaugliche und verlässliche Investitionsförderung ist ein zentraler Baustein für die Weiterentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit. Investitionen in moderne Technik, effiziente Verfahren und nachhaltige Produktionssysteme erfordern klare Rahmenbedingungen, transparente Abläufe und eine zielgerichtete Unterstützung der Betriebe.



Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- **Praxisnahe Ausgestaltung der Investitionsförderung**, insbesondere hinsichtlich Abwicklung, förderfähiger Investitionsgegenstände und zeitgerechter Auszahlung
- **Anhebung der Investitionsobergrenzen in der Außenwirtschaft und Außenmechanisierung** in der kommenden Förderperiode, insbesondere für Geräte im Bereich Pflanzenschutztechnik, Erntetechnik, Direktsaattechnik sowie Digitalisierung
- **Sicherstellung bewährter Förderinstrumente** in der neuen Investitionsförderperiode

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Kontinuierliche und konsequente **Einbringung dieser Forderungen durch die Interessenvertretung auf nationaler Ebene**
- **Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bezirksbauernkammern** im Bereich der Investitionsförderung
- **Erweiterung der Unterstützung bei der Antragstellung durch Schreibrechte und Vollmachten für die Landwirtschaftskammer NÖ**, um Betriebe administrativ zu entlasten (bereits in Umsetzung)
- **Transparente Information der Betriebe über Fristenläufe und realistische zeitliche Abläufe** im Förderverfahren, insbesondere zur Sicherstellung der Gleichbehandlung aller Antragstellerinnen und Antragsteller
- Verstärkte **grafische Aufbereitung und Kommunikation der Förderabläufe über die Informationskanäle der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bezirksbauernkammern**, um Planungssicherheit und Übersichtlichkeit zu verbessern

Damit soll eine verlässliche, transparente und praxisorientierte Investitionsförderung gewährleistet werden, die notwendige Modernisierungsschritte unterstützt und langfristige unternehmerische Entscheidungen erleichtert.

2.2.3 Bewässerung und Wasserinfrastruktur

Die Sicherstellung einer leistungsfähigen und langfristig verfügbaren Bewässerungsinfrastruktur gewinnt im Marktfruchtbau angesichts zunehmender Wetterextreme und längerer Trockenperioden zunehmend an Bedeutung. Ziel ist es, die Wasserversorgung landwirtschaftlicher Flächen nachhaltig abzusichern, bestehende Systeme weiterzuentwickeln und den Zugang zu Bewässerungsmöglichkeiten unter praktikablen Rahmenbedingungen zu erleichtern.



Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Sicherstellung und gezielter **Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur** als Grundlage für stabile Erträge und Produktionssicherheit
- Berücksichtigung **kulturbezogener Wasserbedarfe**
- Reduktion des **bürokratischen Aufwands auf ein notwendiges Minimum** bei Planung, Genehmigung und Umsetzung von Bewässerungsmaßnahmen
- Schaffung geeigneter **Rahmenbedingungen für die Nutzung von Donauwasser im Weinviertel** zur langfristigen Absicherung der regionalen Wasserverfügbarkeit

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Konsequente **Einforderung der notwendigen politischen Rahmenbedingungen zur Nutzung von Donauwasser**, insbesondere für eine langfristige und rechtssichere Umsetzung regionaler Bewässerungslösungen
- Weitere **Stärkung des Kompetenzzentrums Bewässerung** als zentrale Fachstelle für Information, Beratung und Projektbegleitung
- **Unterstützung der Betriebe bei rechtlichen Themen**

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, die Produktionssicherheit im Marktfruchtbau zu erhöhen und die Anpassungsfähigkeit der Betriebe an klimatische Veränderungen nachhaltig zu verbessern.



2.2.4 Gleiche Wettbewerbsbedingungen

Faire und vergleichbare Wettbewerbsbedingungen innerhalb der Europäischen Union sowie gegenüber Importen aus Drittstaaten sind eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche Stabilität der Betriebe. Unterschiedliche Produktionsstandards, Kontrollintensitäten oder regulatorische Anforderungen führen zu Wettbewerbsnachteilen für heimische Betriebe und müssen daher konsequent thematisiert und ausgeglichen werden.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- **Konsequente Anwendung einheitlicher EU-Standards** in allen Mitgliedstaaten sowie deren vergleichbare und wirksame Vollziehung, insbesondere im Bereich **Pflanzenschutz und Produktionsauflagen**
- Verstärkte **Kontrolle von Importen aus Drittstaaten** im Hinblick auf die Einhaltung geltender Produktions-, Umwelt- und Qualitätsstandards
- Kritische Begleitung von **Handelsabkommen** im Hinblick auf deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Kontinuierliche und konsequente **Einbringung dieser Forderungen durch die Interessenvertretung auf nationaler und europäischer Ebene**
- **Laufendes Aufzeigen von Wettbewerbsnachteilen** gegenüber Entscheidungsträgern und Öffentlichkeit
- **Regelmäßige Kommunikation der Auswirkungen ungleicher Rahmenbedingungen** auf die wirtschaftliche Situation der Betriebe
- Nachhaltiges und wiederholtes **Einfordern fairer Wettbewerbsbedingungen** als dauerhafte Schwerpunktaufgabe der Interessenvertretung

Damit soll sichergestellt werden, dass Marktfruchtbetriebe unter vergleichbaren Voraussetzungen wirtschaften können und ihre Wettbewerbsfähigkeit langfristig erhalten bleibt.

2.2.5 Faire Marktbedingungen

Faire und transparente Marktbedingungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette sind eine wesentliche Voraussetzung für sichere wirtschaftliche Verhältnisse. Insbesondere im Verhältnis zum Lebensmitteleinzelhandel sowie im Bereich der Herkunftskennzeichnung besteht weiterhin Handlungsbedarf, um die Position der Produzentinnen und Produzenten nachhaltig zu stärken.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- **Stärkere Regulierung und klare faire Spielregeln im Verhältnis zum Lebensmitteleinzelhandel**, um die Verhandlungssituation landwirtschaftlicher Betriebe zu verbessern und ein ausgewogenes Marktumfeld zu schaffen
- **Verpflichtende und transparente Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln**, insbesondere auch in der **Gastronomie und in der Verarbeitung**, um regionale Produktion sichtbar zu machen und bewusste Konsumententscheidungen zu ermöglichen

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Verstärkte **Information der Produzentinnen und Produzenten über die Möglichkeiten des Fairnessbüros** sowie aktive Weitergabe relevanter Hinweise und Erfahrungen aus der Praxis an diese Stelle
- Gezielte **Forcierung freiwilliger Herkunftskennzeichnungssysteme**, insbesondere im Rahmen der Initiative **AMA-Genuss-Region**
- Konsequente **Weiterentwicklung regionaler Initiativen wie NÖ Wirtshauskultur, Top-Heuriger und So schmeckt NÖ**, um die Sichtbarkeit regionaler Produkte zu stärken und zusätzliche Marktchancen für landwirtschaftliche Betriebe zu schaffen
- Konsequente **Weiterentwicklung der AMA-Gütesiegel-Programme** für z.B. Hülsenfrüchte, Öle, Nudeln etc.

Diese Maßnahmen leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Markttransparenz, zur Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten und zur langfristigen Absicherung fairer Wettbewerbsbedingungen für die heimische Landwirtschaft.

3. Unterstützung LK und BBK

3.1 Weiterbildung und Wissenstransfer



Eine gezielte Weiterbildung und ein intensiver Wissenstransfer sind zentrale Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der ackerbaulichen Produktion und die Stärkung der unternehmerischen Kompetenz landwirtschaftlicher Betriebe. Neben fachlicher Spezialisierung gewinnen der Erfahrungsaustausch zwischen Betrieben sowie regionale Netzwerke zunehmend an Bedeutung. Ziel ist es daher, bestehende Bildungsangebote auszubauen, neue Austauschformate zu entwickeln und praxisnahes Wissen breit zugänglich zu machen.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Ausbau von **Schulungen, Webinaren und Onlineangeboten** mit starkem Praxisbezug und fachspezifischem Fokus auf die ackerbauliche Produktion
- Verstärkte Nutzung von **Best-Practice-Beispielen** sowie Förderung des Erfahrungsaustauschs zwischen Landwirtinnen und Landwirten
- Schaffung geeigneter **Plattformen für den betrieblichen Austausch**
- Aufbau und Weiterentwicklung **regionaler Netzwerke und Branchentreffen** zur Stärkung der Zusammenarbeit und Wissensweitergabe



Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Weiterentwicklung bestehender Veranstaltungsformate nach dem Vorbild des „**Waldmontags**“ für den unternehmerischen sowie rechtlichen Bereich
- Prüfung der **Aufzeichnung von Webinaren**, um Inhalte zeit- und ortsunabhängig verfügbar zu machen
- Ausbau von **Vernetzungstammtischen in den Bezirksbauernkammern** als Plattform für Erfahrungsaustausch und regionale Zusammenarbeit
- Weiterführung und Verbreitung innovativer Austauschformate wie „**Hof.Hopping**“ der **Bezirksbauernkammer Bruck/Leitha** als Beispiel für praxisnahe Wissensvermittlung zwischen Betrieben
- Schaffung einer **Mediathek für landwirtschaftliche Fachthemen**

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, aktuelles Fachwissen breiter zugänglich zu machen, betriebliche Innovationsprozesse zu unterstützen und den Austausch innerhalb der landwirtschaftlichen Praxis nachhaltig zu stärken.

3.2 Imagearbeit und Öffentlichkeitsinformation zur landwirtschaftlichen Produktion

Eine sachliche und transparente Information über die landwirtschaftliche Produktion ist eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis der Gesellschaft gegenüber der heimischen Landwirtschaft. Ziel ist es, das Vertrauen in regionale Lebensmittel zu stärken, die Leistungen der Betriebe sichtbar zu machen und faktenbasierte Informationen zu Themen wie Pflanzenschutz, Produktionsstandards und Lebensmittelqualität breiter zu vermitteln.

Im Mittelpunkt stehen folgende **Zielsetzungen**:

- Stärkung der **Imagearbeit für die landwirtschaftliche Produktion** und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung
- Umsetzung gezielter **Informationskampagnen zu Produktionsmethoden, Pflanzenschutz und Lebensmittelqualität**
- Förderung eines besseren Verständnisses für **Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft, Umweltleistungen und Versorgungssicherheit**

Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen sind folgende **Maßnahmen** vorgesehen:

- Weiterführung, Weiterentwicklung (z.B. Podcast) und gezielte Nutzung der bereits bestehenden **Kommunikationsmaßnahmen der Landwirtschaftskammer NÖ und der Bezirksbauernkammern**
- Laufende Information über Produktionsweisen, Qualitätsstandards und regionale Wertschöpfung über bestehende Medienkanäle, Veranstaltungen und Dialogformate
- Verstärkte Sichtbarmachung der Leistungen der Landwirtschaft im Bereich **Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und Lebensmittelqualität**

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, das Vertrauen in die heimische Landwirtschaft zu stärken und die Bedeutung einer regionalen, qualitätsorientierten Produktion nachhaltig zu vermitteln.

Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Wiener Straße 64 | 3100 St. Pölten

T 05 0259 0 | office@lk-noe.at

noe.lko.at | landwirtschaft-verstehen.at

Verlass di drauf!



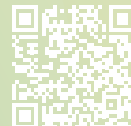
LK Online



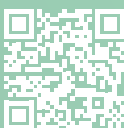
LK WhatsApp



LK Facebook



LK LinkedIn



LK YouTube



LK Pinterest



LK Instagram



Landwirtschaft
verstehen